

Kommt jetzt die Stahlpreiswende?

Es gibt nicht DEN einen großen Effekt. Mehrere kleine Veränderungen (reduzierte Produktionsmengen, Umkehr der Stahl-Außenhandelsbilanz sowie verbesserte Auftragslage) führen aber zu einer neuen Situation am Stahlmarkt:

- In Europa hatten wir in 2015 eine Nachfrage von etwa 146 Mio. Tonnen, dies bei einer eigenen Produktion von 166 Mio. Tonnen und leichtem Importüberschuss von ca. 4 Mio. Tonnen. In Summe ergab sich damit ein deutlicher Überschuss im Markt von über 20 Mio. Tonnen.
- In 2016 haben sich einige Faktoren verändert:
 - Aktuell laufen wir auf eine deutlich geringere Produktion von ca. 155 Mio. Tonnen zu.
 - Es steht – aus Einkäufersicht – zu befürchten, dass sich der Importüberschuss in Folge der anstehenden Zölle auf chinesische Importe in einen Exportüberschuss wandelt. Auch Russland hat Lieferungen zurückgefahren. Dies könnte auch durch die bereits eingeführten US-Zölle unterstützt werden, indem die US-Bedarfe jetzt zumindest teilweise von China auch nach Europa verlagert werden.
 - Zu Beginn des Jahres kam es im Wesentlichen aufgrund von Lagerauffüllungen und einem deutlichen Auftragsplus in der Bauindustrie zu einem kurzfristigen Bedarfsanstieg. Die Aufträge in der Bauindustrie befinden sich auf Rekordniveau.
 - Damit dürfte in 2016 einer Nachfragemenge von ca. 148 Mio. Tonnen ein Angebot von ca. 145 bis 150 Mio. Tonnen gegenüberstehen (je nach Außenhandelsbilanz).
- Von einem deutlichen Überschuss haben wir uns also zu einem annähernd ausgeglichenen Markt entwickelt.
 - Diese Zahlen betreffen den Stahlmarkt insgesamt. Ein ausgeglichener Markt muss noch nicht zu drastischen Anstiegen führen.
 - Für einzelne Stahlsorten kann es natürlich bereits jetzt zu einer Unterversorgung und somit auch zu deutlich steigenden Preisen kommen.
 - Kurzfristige Effekte, wie etwa Lagerbestandsauffüllungen, sind deutlicher spürbarer als bei einem Markt, der massiv überversorgt ist.

- Insbesondere Elektro Stahl ist aktuell von deutlich steigenden Schrottpreisen betroffen (ca. +90 Euro/to. von März bis Mai)
 - Allerdings ist auch viel Psychologie im Spiel. Einige Effekte sind kurzfristig und China wird in den Medien bezogen auf den Gesamtmarkt deutlich wichtiger dargestellt, als es eigentlich ist. Der Anteil chinesischer Importe am Europäischen Stahlmarkt liegt tatsächlich bei gerade einmal ca. 5%.
- Wie geht es jetzt weiter?
- Die Stahlwerke werden versuchen, die Situation und die Verunsicherung auszunutzen um die Preise nach oben zu treiben. Inwieweit dies genau gelingt, können wir nicht abschätzen. Es wird aber nach oben gehen bzw. steigende Preise sind bereits jetzt am Markt zu beobachten.
 - Wir glauben, es handelt sich nicht um einen langfristig anhaltenden Preisanstieg. Wir kommen von einem äußerst niedrigen Niveau. Die Preise im Standardgütembereich dürften um 50-100 Euro je Tonne steigen, sich dann aber auf diesem immer noch niedrigen Niveau in Q4 einpendeln, jedenfalls solange keine neuen Sondereffekte hinzu kommen.

Erklärung der Lieferantenseite:

Als Erklärung bekommen wir oft zu hören, dass alle Werke einheitlich die Preise entsprechend erhöht haben. Hauptgrund für die aktuelle Situation bei Standardgütern seien die Antidumpingzölle, da hier der Anteil der Importe besonders hoch ist. Vor allem im letzten Halbjahr 2015 seien die Importe aus China und Russland für ein niedriges Preisniveau verantwortlich.

Seit Anfang dieses Jahres erhalten wir auf Grund der Antidumpingzölle jedoch deutlich geringere chinesische Importmengen und auch Russland hält sich zurück. Dementsprechend wird versucht die Menge bei europäischen Werken zu beschaffen. Diese können aber nicht schnell oder zu entsprechenden Kosten ihre Produktion hochfahren, z.B. weil ggf. Brammen aus Osteuropa beschafft werden.

Durch die Verkettung der verschiedenen Umstände ist vor allem im kaltgewalzten und OV-beschichteten Blechbereich ein starker Preisanstieg mit langen Lieferzeiten zu verzeichnen.

Wir von STAHLkompakt können uns nicht vorstellen, dass wir wirklich langfristig steigende Preise haben werden. Wir haben aktuell aufgrund der geschilderten Ausnahmesituation zwar einen spürbaren Anstieg, der aber auch im Verhältnis zu dem äußerst niedrigen Niveau gesehen werden muss, von dem wir kommen.

Wir gehen davon aus, dass es sich – wenn sich die „Turbulenzen“ gelegt haben und keine weiteren Sondereffekte auftreten – wieder beruhigen und auf einem Niveau einpendeln wird, welches zwar über den absoluten Tiefstpreis von vor ein paar Monaten liegt, aber eben auch nicht weiter extrem steigen wird.

Nachfrage am Stahlmarkt

Automobil:

Weder PKW noch Nutzfahrzeuge zeigen nennenswerte Anstiege aus denen sich eine veränderte Stahlnachfrage ergeben könnte -> Kein Einfluss

Bauindustrie:

Q1 war außergewöhnlich stark. Der Wert erteilter Baugenehmigungen in EUR und der Volumenindex Auftragseingänge liegen 15-20% über Q1 der Vorjahre. Im März wurde der höchste Wert seit über 10 Jahren erreicht.

Einfluss auf Stahlnachfrage: Plus 15- 20% mehr Bau führt zu etwa 4% mehr Stahlnachfrage (in D ca. 1,6 Mio. Tonnen).

Maschinenbau:

Auftragslage in etwa wie in den ersten Monaten des Vorjahres -> Kein Einfluss

Konjunktur allgemein:

In Deutschland und Europa sind aus der allgemeinen Konjunktorentwicklung keine nennenswerten Steigerungen der Stahlnachfrage abzuleiten.

Studie PWC:

„In Europa hingegen stagniert die Stahlnachfrage: Für die 28 EU-Staaten prognostizieren die Stahlexperten für 2025 einen Bedarf in Höhe von 162 Millionen Tonnen – das ... entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von unter einem Prozent pro Jahr.“

PM Wirtschaftsvereinigung Stahl:

„Stabilisierung bei den Auftragseingängen – Lage strukturell unverändert schwierig. Die Stahlkonjunktur in Deutschland hat sich zu Jahresbeginn stabilisiert: Die Auftragseingänge Walzstahl legten im ersten Quartal um 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Dabei kamen die stärksten Impulse aus dem Inland und den Ländern der Europäischen Union. Da zudem auch die Lieferungen rückläufig waren, hat sich auch der Auftragsbestand verbessert.

Die Entwicklung der Auftragseingänge ist vor allem auf lagerzyklische Gründe zurückzuführen: Infolge der massiven Verwerfungen auf dem Stahlmarkt im zweiten Halbjahr 2015 waren die Lagerbestände bei Händlern und Verarbeitern auf ein außergewöhnlich niedriges Niveau gefallen und werden nun wieder aufgefüllt.“

Angebot am Stahlmarkt

Die Stahlerzeugung (Rohstahlproduktion im April 2016) in Deutschland bleibt vorerst im Rückwärtsgang. Im April ist die Rohstahlproduktion um 1,5% auf 3,6 Millionen Tonnen und damit das sechste Mal in Folge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurückgegangen. Wir laufen hier auf etwa 41 Mio. Tonnen hinaus. Damit haben wir etwa 1,5 Mio. Tonnen weniger im Markt.

Produktion Europa:

Die Rohstahlproduktion liegt in Europa fast 10% unter Vorjahresniveau (Jan- April). Auf Jahressicht würden damit über 10 Mio. Tonnen fehlen.

Importe China:

Die USA haben im Mai Zölle eingeführt. Europa ist erst kurz davor. Hier haben bereits erste Importeure wegen der Zölle ihre Lieferketten umgesteuert. Einfluss: 2015 ca. 7,2 Mio. Tonnen Importe aus China in die EU.

Eventuell werden jetzt auch Teile der früher in China platzierten US-Bedarfe in Europa beschafft. Konkrete Zahlen liegen uns hierzu nicht vor.

Importe und Exporte gesamt:

Keine Daten zu 2016 verfügbar. Annahme: keine wesentlichen Veränderungen in anderen 3. Ländern

Herstellkosten:

Auch wenn es in den letzten Monaten punktuell bergauf ging, liegen wir immer noch auf einem sehr guten Kostenniveau bei Hochöfen.

Bezüglich Elektrostahl hat sich der Materialeinsatz im April/Mai von ca. 145 Euro/to. auf über 230 Euro/to. erhöht.

Erzeugerpreise Statistisches Bundesamt:

Kein nennenswerter Anstieg zu erkennen.

STAHLKOMPAKT

277	GP = 24 10 03	Kaltgewalzte und oberflächenveredelte Flacherzeugnisse, mit einer Breite von 600 mm oder mehr											7,60%
2000 ...	67,3	68,3	69,4	70,6	71,0	71,7	72,1	72,3	72,2	73,1	72,7	72,5	71,1
2001 ...	71,0	69,8	69,7	68,1	67,0	66,2	65,3	65,2	64,1	64,0	63,7	64,0	66,5
2002 ...	62,8	62,8	63,7	64,9	64,9	65,5	66,7	66,8	67,3	67,7	68,2	68,6	65,8
2003 ...	69,8	69,6	69,4	69,6	70,0	69,8	70,1	70,1	69,8	69,7	69,7	69,7	69,8
2004 ...	70,6	70,3	71,0	73,6	75,3	75,3	81,0	82,0	82,8	87,4	87,8	88,7	78,8
2005 ...	93,9	95,5	96,2	96,5	95,3	95,7	91,3	90,8	89,3	90,0	90,0	89,3	92,8
2006 ...	89,3	89,8	89,6	92,2	93,6	94,3	99,3	100,4	101,7	104,9	105,8	107,1	97,3
2007 ...	107,9	108,2	108,9	110,1	111,2	111,3	111,3	110,1	108,1	107,3	107,0	107,2	109,1
2008 ...	103,8	105,5	105,7	112,0	112,6	114,2	117,7	117,3	119,1	119,5	115,6	115,9	113,2
2009 ...	107,9	99,2	94,3	91,4	89,9	90,4	88,7	90,4	91,6	87,9	86,8	85,3	92,0
2010 ...	85,5	87,0	90,3	94,1	98,8	101,6	106,3	108,2	108,2	106,7	105,9	107,4	100,0
2011 ...	108,5	110,8	113,0	115,6	114,7	113,5	112,1	111,3	111,0	107,6	105,0	105,1	110,7
2012 ...	103,7	106,7	106,8	108,5	108,5	107,1	105,9	106,3	105,6	105,1	104,9	105,1	106,2
2013 ...	104,7	104,7	104,4	104,1	103,0	102,3	100,1	99,8	100,5	100,7	100,7	100,3	102,1
2014 ...	99,5	99,0	98,1	97,4	97,9	97,1	96,3	96,5	95,9	96,3	95,7	94,1	97,0
2015 ...	93,8	92,7	92,7	92,2	92,4	92,0	92,5	91,8	90,7	89,5	88,7	86,7	91,3
2016 ...	83,8	82,5	83,4	84,8									

STAHLkompakt ist ein Angebot der:

HKN Business & Internet Solutions GbR

Oberaltenallee 36

D-22081 Hamburg

Tel.: (040) 18 01 38 83

Fax: (040) 18 00 66 07

E-Mail: info@stahl-kompakt.de

Web: www.stahl-kompakt.de